

EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD

Rundbrief
Weihnachten 2021



Advent vielleicht

Das wäre schön auf etwas hoffen können
was das Leben lichter macht und leichter das Herz
das gebrochene ängstliche
und dann den Mut haben die Türen weit aufzumachen
und die Ohren und die Augen und auch den Mund
nicht länger verschließen das wäre schön
wenn am Horizont Schiffe auftauchten
eins nach dem anderen
beladen mit Hoffnungsbrot bis an den Rand
das mehr wird immer mehr durch Teilen
das wäre schön wenn Gott nicht aufhörte zu träumen in uns
vom vollen Leben einer Zukunft für alle
und wenn dann der Himmel aufreißen würde ganz plötzlich
neue Wege sich auftun hinter dem Horizont
das wäre schön

Carola Moosbach

Stabilität in unruhigen Zeiten, Weihnachten 2021

Viel Leben ist in der Gemeinschaft

Anfang Mai konnten wir einen neuen Kompagnon aufnehmen und Ende Mai machte sich Michael auf den Weg nach Amstetten, wo er nun sein Leben, selbstständig und mit viel Kraft, Schritt für Schritt neu aufbaut. Die drohende Kurzarbeit im letzten Lockdown konnten wir gemeinsam, durch die Bereitschaft des ganzen Teams jede Arbeit anzunehmen, gut abwenden. Die Gemeinschaft ist wieder krisenfester geworden. Seit neuem bieten wir Grundreinigungen von Wohnungen an. Eine Win-Win-Situation für die Auftraggeber und für die Gemeinschaft. Es macht Sinn und Putzen macht tatsächlich glücklich.

Die Gesellschaft verändert sich

Seit einigen Jahren spüre ich eine deutliche gesellschaftliche Abkühlung. Für mich wichtige Werte wie Solidarität, Menschlichkeit, Zusammenhalt, kurz gesagt Nächstenliebe, scheinen nicht

mehr zeitgemäß zu sein. Ich habe mich selbst zu hinterfragen begonnen, um Wege dagegen im Kleinen zu suchen. In der Gemeinschaft haben wir seit einiger Zeit, alle sechs Wochen, eine Weiterbildung zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Themen. Wir beginnen mit einem Dokumentarfilm und kommen dann in ein offenes Gespräch. Diese Form lässt uns verstehen, wie jeder denkt und fühlt, erweitert unseren Horizont und bringt uns als Gemeinschaft näher. Wir werden gemeinsam reifer.

Vor 21 Jahren haben wir, aus menschlicher und christlicher Motivation, die Emmausgemeinschaft Lilienfeld gegründet. Heute gibt es in vielen Ländern der Erde Emmausgemeinschaften.

Wir in Lilienfeld haben in unseren Zielen unter anderen folgendes formuliert:

- Ein bescheidenes Leben führen, damit andere neben uns leben können.
- Eine helfende Gemeinschaft sein, die offen ist für die akute Not.



Grundreinigung vor (li) und nach unserem Einsatz.

- Als Teil der weltweiten Menschheitsfamilie verstehen.
- Menschen eine dauerhafte persönliche Stabilität ermöglichen und an einer Gesellschaft mit einem guten Lebensraum für alle Menschen mit-helfen.

Wenn man diese Grundsätze liest, versteht man, dass unser Selbstverständnis durch politische Umstände immer mehr eingeschränkt wird. Woran orientieren wir uns als Gesellschaft? Derzeit empfinde ich, dass das Liebesgebot für alle Menschen auf die Einheimischen reduziert ist. Wie begegnet man der immer enger werdenden Sicht?

In jungen Jahren

Vor der Familiengründung und vor der Emmausgemeinschaft, habe ich in meiner Jugend zuhause, rhythmische Lieder gesungen und mit meiner Gitarre begleitet. Es waren Lieder die von Gott und der Welt, von Rücksichtnahme und Nächstenliebe, von einem Gott der alle Menschen liebt, handelten. Es war viel Interesse bei den Menschen, das Leid und den Hunger auf der Welt zu stillen oder Ungerechtigkeiten zu begegnen. Ein Selbstverständnis, dass es einen Gott gibt der mehr sieht als ich, an dem ich mich orientieren kann, der alle Menschen auf der Erde liebt.

Jetzt lese ich, dass Europa die Zäune immer höher baut, dass Wirtschaftssysteme nach wie vor auf Profitmaximierung ausgerichtet sind, dass das Mittelmeer zum Friedhof geworden ist, dass Oststaaten verarmen, dass wenige immer reicher werden, dass Menschen in den Intensivstationen um ihr Leben kämpfen und zur selben Zeit vor

den Spitälern gegen Corona Maßnahmen demonstriert wird.

Es fehlt unser Zuhören und die Sicht auf die ganz Welt

Wir brauchen ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander. Was hilft es, wenn jeder Bürger seine Rechte einfordert und die Bevölkerung sich entzweit. Die Pandemie macht sichtbar, dass die Welt ein Dorf geworden ist und es eine solidarische Weltgemeinschaft braucht. Egal ob es der Klimawandel, der Mensch auf der Flucht oder die Corona Pandemie ist.

Der Gedanke vom Philosophen Edgar Morin der in seinem Buch Terre Patrie (1993) das Konzept „Heimatland Erde“ entwickelt hat, macht mich neugierig, ebenso Papst Franziskus mit einer Videobotschaft anlässlich seiner Reise nach Zypern und Griechenland im Dezember 2021. Papst Franziskus findet



Mittagspause im Schnee

immer wieder Worte und Taten für den Menschen in Not. Von den politisch Verantwortlichen und Parteien wünsche ich mir mutiges menschliches, christliches Handeln. Würde die Welt gerecht sein, würden weniger Menschen auf der Flucht sein.

Sorgen füreinander

Es sind eindringliche Zeilen die ich heute verfasst habe. Sie sollen aufrütteln und ermutigen. Für mich persönlich wurde die Rückbesinnung auf meine frühere Zeit zum festen Stand, denn ich brauche, um mich heute gut orientieren zu können und täglich im Anderen Gott sehen zu können. Wer einen Armen aufnimmt der nimmt mich auf, ist heute noch zeitgemäß und berührend.

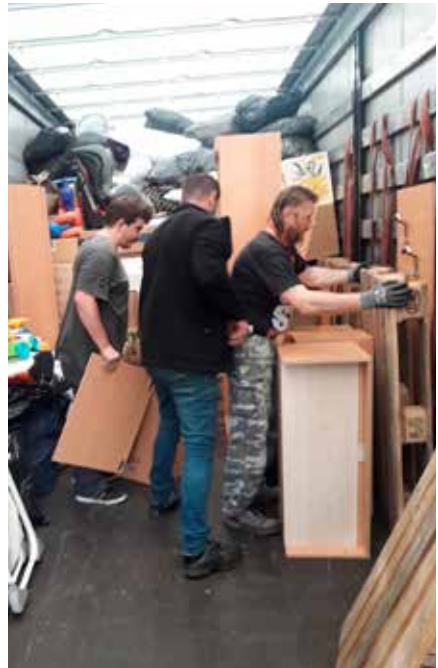
Besonders zu Weihnachten die Botschaft Jesu in den Blick rücken. Diese Botschaft ist Weisheit und Hoffnung pur, sie kann uns versöhnen. Wenn wir alle Menschen der Erde, Gottes Schöpfung und Gottes Ebenbild sind, dann bleibt doch vor allem ein tägliches Bemühen und Sorgen füreinander.

Bei Jesaja 11, 6-9 steht: *Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie. Kuh und Bärin nähren sich zusammen, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus. Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie die Wasser das Meer bedecken.*

Ich sage zum Abschluss des Jahres ein Herzliches Danke für die vielfältige Unterstützung und bitte weiterhin um euer Wohlwollen. Wir sind eine kleine Gemeinschaft von Menschen, die versucht miteinander gut auszukommen, den Menschen die anklopfen einen Platz in der Gemeinschaft zu ermöglichen und notleidenden Menschen in der Ferne, besonders in Bulgarien, mit Sachspenden zu unterstützen.

Wir wünschen euch eine frohe Weihnacht im Kreise von lieben Menschen und ein segensreiches gemeinsames Jahr 2022

Siegfried Tischhart



Mitarbeiter unserer Emmausgemeinschaft packen einen Hilfstransport nach Bulgarien.

Heilende Gemeinschaft

Der vierte der sieben Grundsätze was Emmaus Lilienfeld sein will, „eine heilende Gemeinschaft“ ist mir Ausgangspunkt für Überlegungen zur Gesellschaft im ausklingenden Jahr 2021. Ist Gesellschaft doch nahe an Gemeinschaft, wenngleich etwas größer verstanden. Der Duden erklärt: Gesamtheit der Menschen, die zusammen unter bestimmten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen leben, aber auch das Zusammensein; Begleitung; Umgang, oder größere gesellige Veranstaltung, ja sogar ein Kreis von Menschen, die gesellig beisammen sind. In guter Gesellschaft können wir uns also befinden oder auch in schlechter und in jedem Fall geht es um zusammen (sein), gemeinsam, gesellig. Gesellschaft könnte auch als Schicksalsgemeinschaft verstanden werden. Aber

heilend soll sie gar sein – naja, das ist dann schon viel verlangt, klingt schon beinahe esoterisch, utopisch.

Der Mensch darf sich Zeit nehmen

Für Emmaus Lilienfeld ist eine heilende Gemeinschaft keinesfalls eine Utopie und alles andere als esoterisch. Nein, es ist gelebte Realität. Als jemand, der nun schon acht Jahre an der Seite von Emmaus Lilienfeld gehen darf, kann ich das sehen und von Herzen unterstreichen. Ich habe Menschen kommen gesehen und auch wieder gehen, manche nach kürzerer Zeit, viele nach Jahren. Zeit ist hier, was es ist: Leben. Zeit ist kein Gefühl, vielmehr eine menschliche Maßeinheit für unsere Bewegung im Raum, in der dualen, dreidimensionalen Welt. In der Zeit passiert unser Leben, genauer im gegenwärtigen Moment,



Heilende Gemeinschaft – Mittagspause in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld

und nur da. Bei Emmaus Lilienfeld darf Mensch sich also diese Zeit nehmen, die er braucht für sein heil werden. Die Gemeinschaft hält ihn wie eine schützende, liebevolle Hand. Eine Hand, die beweglich ist, mal weiter, wo es viel Freiheit braucht, mal näher, wo es mehr Schutz braucht. Niemals klammert diese Hand oder wird gar zur Faust. Zur auffangenden Schale wird sie aber gerne und oft, dann trägt sie und hält. Und lässt wieder los, wenn genügend eigene Kraft da ist, der Mensch wieder seine Mitte gefunden hat.

Vielfältig wie das Leben

Bunt ist diese Lilienfelder Emmausgemeinschaft, denn sie ist offen für alle hilfesuchenden Menschen, *ungeachtet der Nationalität, Vergangenheit, religiösem und politischem Bekenntnis*, wie es wörtlich auf der Webseite heißt. Sehr heterogen ist sie, beinahe wie die große Gesellschaft, auch wenn das hier kaum so gesehen wird, weil es einfach so ist und selbstverständlich. Vielfältig wie das Leben eben ist – ein Abbild einer unfassbaren Genialität. Jeder Mensch in seiner eigenen Vielfältigkeit ein Ausdruck der unbegreiflichen Schönheit unserer Schöpfung. Hier bei Emmaus Lilienfeld passt man auf diese Schöpfung auf, denn man führt ein *bescheidenes Leben* und arbeitet für das *Wohl und Gedeihen der Gemeinschaft* – wiederum Zitate der Emmaus – Grundsätze.

Vorbild für die Gesellschaft

Könnte dieses Verständnis über heilende Gemeinschaft nicht auch für unsere Gesellschaft, diese größere Gemeinschaft, gelten? Wäre das nicht

unsere Aufgabe? Heilend füreinander da zu sein! Helfend, stützend, begleitend füreinander zu sein! Die Buntheit der Menschheitsfamilie zu lieben als einen Ausdruck der unfassbar schönen Vielfältigkeit des Lebens! Die Andersartigkeit des Mitmenschen zu lieben als einen Ausdruck seiner Einzigartigkeit! Unter all den Milliarden von Menschen, die schon auf Mutter Erde lebten, war keiner jemals wie der andere. Wir alle sind besonders, als ein Ausdruck der unbegreiflichen Schönheit des Lebens, des Urgrundes, Gottes, wenn der Leser so will!

Johann Wolfgang von Goethe drückte es so aus:

*Wär nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt es nie erblicken;
Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt uns Göttliches entzücken?*

All unserem Handeln könnte der Gedanke zugrunde liegen, welche Auswirkungen es auf unsere Um-Welt hat, unser Umfeld aus Menschen, Fauna und Flora, Erde und Himmel. Wir haben nur diese eine Welt und nur diese eine Menschheit. Oft konnte man sich in der Menschheitsgeschichte schon fragen,

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Juni 2018 in Kraft getreten ist, weisen wir darauf hin, dass Ihre Daten von uns absolut vertraulich, ohne kommerziellen Absichten behandelt, verwendet und nicht weitergegeben werden. Sie dienen ausschließlich der privaten Korrespondenz, Dankschreiben, Einladungen, Informationen, usw.
Falls Sie keine Rundbriefe mehr von uns erhalten möchten, dann bitten wir Sie eine Mitteilung an emmaus@emmaus-lilienfeld.at zu senden; uns telefonisch oder per Post zu informieren.

ob denn die Handelnden nicht an ein Danach gedacht haben – ob man einander nach dem, was man vorhatte zu tun, noch in die Augen würde schauen können. Und gerade heute und in unserer kleinen, österreichischen, Gesellschaft, kann man sich das fragen! Vielmehr kann man sich wünschen, die Menschen in ihrer Aufgeregtheit und da besonders auch die Entscheidungsträger würden es tun. Werden wir einander im Sommer 2022 noch in die Augen schauen können, bei dem, was da an schwerwiegenden Eingriffen in die Unversehrtheit des einzelnen Menschen auf uns zukommt? Eines ist sicher: es wird ein Danach geben. Wir sollten so handeln, dass wir später einander verzeihen können – da sind Solidarität, Verständnis, Eigenverantwortung und Mitgefühl gefragt.

Jesus sagte, *Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40). Mahatma Gandhi nannte es ähnlich: Du und ich, wir sind eins. Ich kann dir nicht wehtun, ohne mich zu verletzen.*

Der Wunsch nach einem Zurück in eine Normalität ist nur verständlich. Wir sollten aber bedenken, welch einmalige Chance wir gerade jetzt haben! Wir ste-

hen an der Schwelle zu etwas Neuem, das wir noch nicht sehen oder begreifen können. Wir haben die einmalige Chance, dieses Neue, eine kommende gute Zeit zu gestalten, als schöpferisch-kreative Wesen, die wir Menschen sind!

Befreiender Atemzug frischer Luft

In der letzten Aussendung des Kulturbahnhofes Altenmarkt hieß es: *Weil (immer noch und jetzt erst recht) daran glauben, dass uns eine gute Zeit bevorsteht. Dass wir uns in einer Art „Geburtskanal“ befinden, wo es ganz am Ende noch einmal richtig eng und ungemütlich wird, bevor wir ans Licht kommen und einen erlösenden, lauten, glücklichen Schrei in Verbindung mit einem wunderbaren, befreienden Atemzug frischer Luft machen dürfen.*

Wir haben die Chance, dem, was wir uns für unser eigenes Leben und unsere Um-Welt wünschen, ein gutes Stück näher zu rücken! Nutzen wir sie! Nehmen wir Emmaus Lilienfeld als Vorbild für eine neue Gesellschaft, ein neues Miteinander – machen wir unsere Gesellschaft zu einer heilenden Gemeinschaft!

Erich J. Lux, ist seit 2013 Teil des Vorstandes von Emmaus Lilienfeld
Das Programm des Kulturbahnhofes Altenmarkt finden Sie unter <http://www.kultur-bahnhof.eu>



*gemeinsam
wohnen – arbeiten – helfen*

Zeit und Raum für Neuorientierung

Die einen finden ein Dach über dem Kopf, die anderen einen Weg
aus der Anonymität und Isolation, wieder andere
die Verwirklichung eines anderen Lebensstils.

Wohngruppe – Wohnhaus – Notraum
Transporte – Räumungen – Übersiedelungen – Wohnungsentkernungen –
einfache Malerarbeiten – einfache Tischlerarbeiten – einfache Reinigungsarbeiten
Gebrauchtwarengeschäft

Verkaufszeiten: Dienstag – Freitag, 13.30 – 16.30 Uhr
Weitergabe von Waren an: www.ora-international.at

EMMAUSGEMEINSCHAFT

LILIENFELD 3183 Freiland 6

Tel.: 02762/52095-0, Fax: -22

emmaus@emmaus-lilienfeld.at

GF und **Bereich Arbeit** Siegfried Tischhart 0676/9619572

Bereich Wohnen wohnen@emmaus-lilienfeld.at

Meliha Tischhart 0664/3458400, 0676/3415937

Homepage: www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden: Emmausgemeinschaft Lilienfeld

**Danken wollen wir allen
Unterstützern!**

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443

BIC: RLNWATWWLFD



**Katholische Frauenbewegung
der Diözese St. Pölten**



Die **Katholische Frauenbewegung** und der **Arbeitslosenfonds der Diözese St. Pölten** unterstützen dieses Projekt!

Wenn nicht anders angegeben alle Fotos Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger Emmausgemeinschaft Lilienfeld, Gemeinnütziger Verein zur Integration von sozial
hilfsbedürftigen Personen, 3183 Freiland 6. Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Tischhart. Redaktion: Gerald Danner
Herstellung: Hausdruckerei der Diözese St. Pölten, 3100 St. Pölten, Klostersgasse 15

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier